

Weiter auf Wachstumskurs

Wirtschaftsklima | Die Erholung der Ruhrwirtschaft ist beeindruckend, sowohl im Hinblick auf die Geschwindigkeit wie auf die Breite. Der Aufschwung gründet sich auf ein belastbares Fundament. Der Konjunktur Klimaindex ist zum Jahresbeginn 2011 nochmals leicht gestiegen.

Geschäftslage | Das Lageurteil hat sich weiter zum Positiven verschoben. Die Verbesserung ist in allen Wirtschaftsbereichen spürbar.

Geschäftsaussichten | Die Unternehmen im Ruhrgebiet sind mit großer Zuversicht in das Jahr 2011 gestartet. Allerdings sind die Aussichten im Vergleich zum Herbst leicht gedämpft. Dies lässt ein weniger dynamisches, aber immer noch erfreuliches Wachstum erwarten. Als Hauptrisiko wird die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise gesehen.

Export | Die entscheidende Schubkraft für den Aufschwung kam aus dem Auslandsgeschäft. Auch in diesem Jahr wird der Export eine tragende Säule der Konjunktur bleiben.

Investitionen | Die Investitionen sind erkennbar angesprungen. Die Neigung, in Anlagen und Ausrüstung zu investieren, ist aufwärts gerichtet.

Beschäftigung | Der Arbeitsmarkt hat von der konjunkturellen Erholung profitiert. Die Bereitschaft der meisten Unternehmen, den Personalbestand auszuweiten, hat zugenommen.

Impressum:

86. Konjunkturbericht
der Industrie- und Handelskammern
im Ruhrgebiet
(IHKs Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen,
Nord Westfalen)

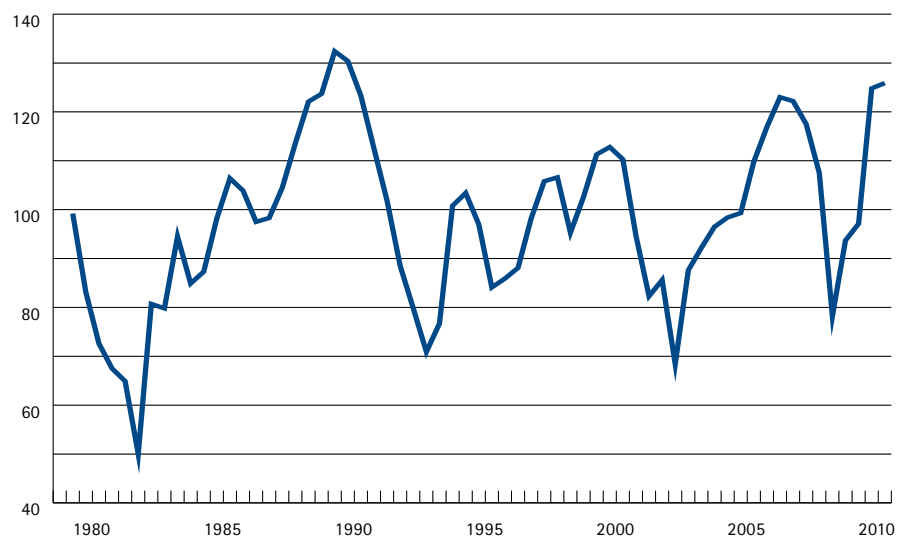
Herausgeber:
IHK Nord Westfalen (Federführer in 2011)

Industrie- und Handelskammer
Nord Westfalen
Sentmaringer Weg 61
48151 Münster

Telefon 0251 / 707 0

Ruhr IHK Industrie- und Handelskammern
im Ruhrgebiet

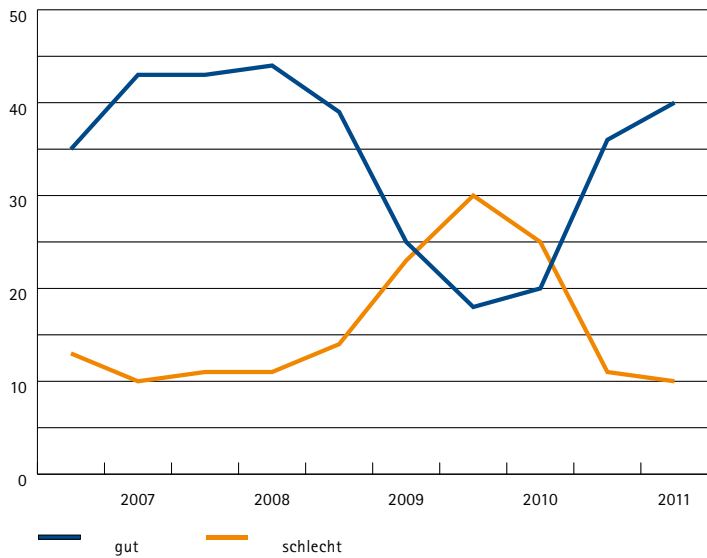
KONJUNKTURKLIMA IM RUHRGEBIET ①



IHK-Konjunktur Klimaindex

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

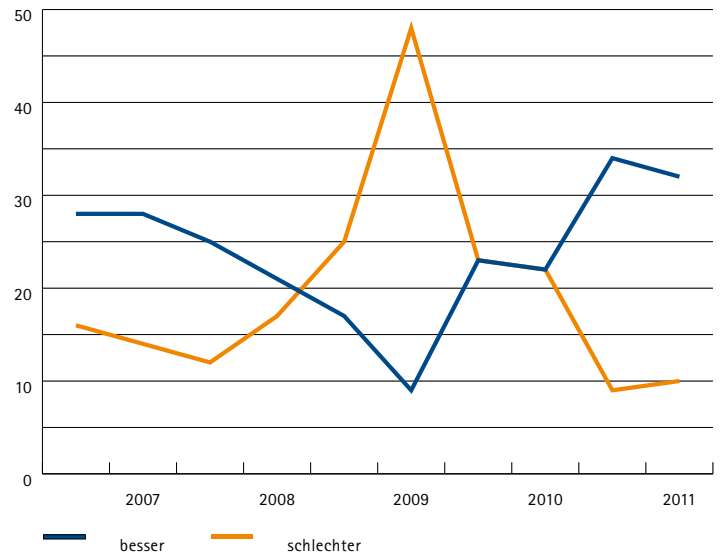
GESCHÄFTSLAGE ②



in Prozent, übrige: „befriedigend“

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

ERWARTUNGEN ③



in Prozent, übrige: „gleich bleibend“

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Wirtschaftsklima: Beeindruckende Erholung

Die Unternehmen des Ruhrgebiets haben zum Jahresbeginn 2011 die unmittelbaren Folgen der wirtschaftlichen Turbulenzen hinter sich gelassen. Die Erholung ist beeindruckend, sowohl im Hinblick auf die Geschwindigkeit wie auf die Breite. Die Ertragsituation hat sich spürbar verbessert. Die Investitionen sind angesprungen. Die Beschäftigungsplanungen bleiben aufwärts gerichtet. Alles in allem zeigt sich die Ruhrwirtschaft in einer robusten Verfassung.

Der Aufschwung gründet sich damit auf ein belastbares Fundament. Die entscheidende Schubkraft kam aus dem Auslandsgeschäft. Aber inzwischen ist auch die Inlandsnachfrage erstarbt, nicht zuletzt durch die positive Arbeitsmarktentwicklung, die den privaten Verbrauch stützt.

Die Unternehmen sehen auch den weiteren Verlauf des Jahres 2011 optimistisch. Allerdings sind die Aussichten im Vergleich zur letzten Umfrage leicht gedämpft. Dies entspricht den gesamtwirtschaftlichen Prognosen für 2011, die ein weniger dynamisches, aber immer noch erfreuliches Wachstum erwarten lassen.

Das nochmals verbesserte Lageurteil und die leicht abgetönten Aussichten haben sich im Konjunkturklimaindex nahezu kompensiert – er liegt jetzt bei 126 Punkten, rund einen Punkt höher als im Herbst.

Dies ist das Ergebnis der aktuellen Umfrage zur konjunkturellen Lage und Entwicklung der Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet, an der gut 900 Unternehmen mit zusammen 153.000 Beschäftigten teilgenommen haben. 40 Prozent der Unternehmen bewerten die derzeitige Lage als „gut“. Nur jedes zehnte hält sie für „schlecht“.

Die Hälfte der Unternehmen vergibt die Note „befriedigend“. Im Vergleich zum Herbst 2010 hat sich damit das Bewertungsspektrum weiter zum Positiven verschoben. Das Lageurteil liegt nur noch geringfügig unter dem des Konjunkturhochs in 2008. Die Verbesserung ist in allen Wirtschaftszweigen spürbar, besonders in der Industrie und bei den Dienstleistern, während der Handel noch etwas zurückliegt.

> Grafik ①, ②

Erwartungen: Weiterhin Zuversicht

Die Unternehmen sind mit großer Zuversicht in das Jahr 2011 gestartet. Nach wie vor sehen sie ein günstiges Umfeld für eine Fortsetzung des wirtschaftlichen Aufschwungs. Ein Drittel erwartet für das laufende Jahr eine weitere Verbesserung der Geschäftssituation, nur jeder zehnte Betrieb eine Verschlechterung. Der Anteil der Unternehmen, die eine gleichbleibende Entwicklung in 2011 vorhersehen (58 Prozent), ist unverändert geblieben.

RISIKEN FÜR DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG ④

Wirtschaftszweig	Inlandsnachfrage	Auslandsnachfrage	Finanzierung	Arbeitskosten	Fachkräftemangel	Wechselkurse	Energie- und Rohstoffpreise	Wirtschafts-politische Rahmenbedingungen
Industrie	42,1	22,4	13,9	27,3	22,4	17,8	68,9	29,5
Handel	56,3	5,7	18,8	32,3	22,7	10,9	45,9	30,1
Dienstleistungsgewerbe	42,1	7,8	18,1	34,1	29,5	1,8	33,1	41,9
Insgesamt	45,4	12,7	16,6	31,1	25,2	9,8	49,4	34,6

Angaben in Prozent der befragten Unternehmen, Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Unter diesen Vorzeichen wird die Wirtschaft auf Wachstumskurs bleiben.

Die Industrieunternehmen zeigen sich noch optimistischer als bei der letzten Umfrage, vor allem begünstigt durch das Exportgeschäft. Der im Branchendurchschnitt leichte Rückgang der Positivurteile ist vor allem einer weniger zuversichtlichen Einschätzung des Handels zuzuschreiben. Hinzu kommen die Dienstleistungsunternehmen, die ebenfalls zurückhaltender geworden sind. Insbesondere im Handel gibt es größere Befürchtungen, dass die Inlandsnachfrage nicht so die Konjunktur tragen könnte, wie es von den Experten vorhergesehen wird.

Die Unternehmen haben trotz ihrer großen Zuversicht für 2011 einen klaren Blick auf die Risiken des Aufschwungs: Knapp die Hälfte der Unternehmen nennt die Energie- und Rohstoffpreisentwicklung (49 Prozent). Vor einem Jahr lag dieser Anteil erst bei 34 Prozent, hat sich also in der Risikoeinschätzung sprunghaft nach vorne geschoben. Die Rohstoffrechnung fiel für die deutsche Wirtschaft im Jahr 2010 schon aufgrund der Preissprünge um mindestens 30 Milliarden Euro höher aus als im Vorjahr. Für das laufende Jahr zeichnet sich ein weiterer Anstieg der Rohstoffpreise ab, was zu neuen Belastungsproben für die Konjunktur führen könnte.

Auf die Inlandsnachfrage, um die sich vor allem die binnenorientierten Unternehmen sorgen, folgen an dritter Stelle der Risiken die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (35 Prozent). Die Arbeitskosten liegen wie schon in den letzten Umfragen bei etwa einem Drittel der Antworten.

Mit dem immer engeren Arbeitsmarkt und der spürbareren demografischen Entwicklung rückt das Thema Fachkräftemangel weiter in den Vordergrund: Ein Viertel der Unternehmen sieht hier ein besonderes Risiko für 2011, vor einem Jahr lag dieser Wert erst halb so hoch. Die Fachkräftesicherung schiebt sich jedoch nicht nur aus konjunkturellen Gründen nach vorne, sondern auch, weil sich der Arbeitsmarkt demografisch immer weiter dreht und von einem Nachfrage- zu einem Anbietermarkt wird.

Dieses Ergebnis der Konjunkturumfragen bestärkt die IHK-Organisation darin, das Thema „Fachkräftesicherung“ zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit in 2011 zu machen. Weitere Risiken aus Unternehmenssicht, wenngleich von nachrangiger Bedeutung, sind Finanzierung (17 Prozent), Auslandsnachfrage (13 Prozent) sowie Wechselkursentwicklung (10 Prozent).

> [Grafik ③, ④](#)

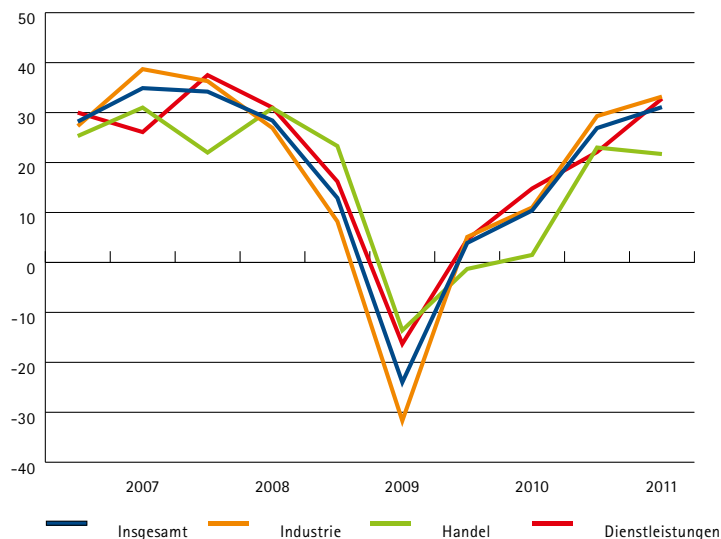
Binnennachfrage: Weiter erstarkt

Inzwischen ist auch die Binnennachfrage durch die Impulse aus der Außenwirtschaft und die erfreuliche Beschäftigungsentwicklung weiter erstarkt. Sie trägt dazu bei, die konjunkturelle Erholung auf ein breiteres Fundament zu stellen.

Das zeigt sich an der guten Auftragslage in der Industrie: Jeder dritte Betrieb berichtet von gestiegenen Auftragseingängen aus dem Inland. Bei gut der Hälfte der Unternehmen sind die Aufträge stabil. Die Kapazitätsauslastung ist in den vergangenen Monaten weiter gestiegen, wenn auch nur leicht: Sie liegt jetzt bei 81 Prozent. Gleichwohl ist das Konjunkturhoch 2007/2008 noch nicht wieder erreicht, als die Auslastung der Kapazitäten etwa vier Punkte höher gelegen hat.

Auch der private Konsum, der von der günstigeren Arbeitsmarktlage in 2010 profitiert, hat angezogen. Das verbessert

EXPORTENTWICKLUNG ⑤



Saldo aus den Beurteilungen „zunehmen“ und „abnehmen“, in Prozent

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

nochmals die Situation im Handel und bei den Dienstleistern. Jeder zweite Betrieb konnte bei den Umsätzen zulegen. Zudem ist der Anteil der Unternehmen mit rückläufigen Zahlen weiter gesunken.

Mit aufgehellter Konjunktur hat sich die Sorge um die Inlandsnachfrage deutlich abgeschwächt, aber sie ist nach wie vor nicht zu übersehen. Für die weitere wirtschaftliche Entwicklung bleibt sie als Risikofaktor bestehen, vor allem im Handel.

Export: Bleibt tragende Säule

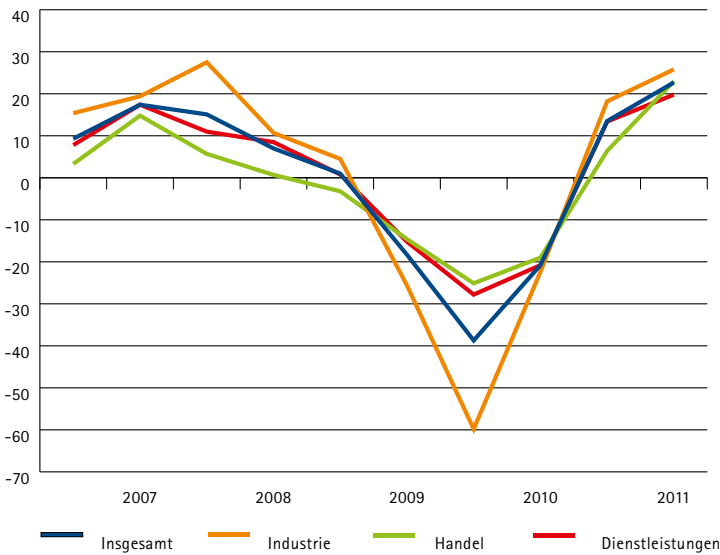
So wie das internationale Geschäft nach dem Beinahe-Kollaps der Finanzmärkte der Auslöser für den Konjunkturreinbruch 2009 gewesen ist, so hat der Export im vergangenen Jahr die Ruhrwirtschaft kraftvoll aus dem Tief gezogen. Nach wie vor sind die Unternehmen bemerkenswert zuversichtlich, dass sie die Exporterfolge aus 2010 im laufenden Jahr fortschreiben können. Mehr als ein Drittel der Unternehmen erwartet, dass der Export noch zunehmen wird, nur eine Minderheit von fünf Prozent, dass er abnehmen dürfte.

Insgesamt unterstellen 95 Prozent der befragten Unternehmen, dass das Auslandsgeschäft stark bleiben oder noch weiter zunehmen wird. Denn die Auftragsbücher sind gut gefüllt: 38 Prozent der Industrieunternehmen verzeichnen steigende Auftrageingänge aus dem Ausland. Damit stehen die Chancen gut, dass die hohen Werte des Jahres 2008 schon in diesem Jahr wieder erreicht werden können. > [Grafik ⑤](#)

Erträge: Weitere Entspannung

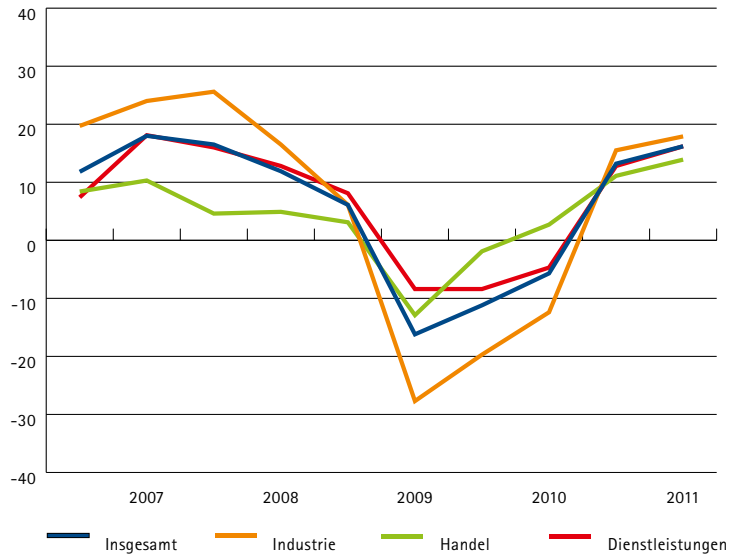
Die Ertragslage war nicht nur durch den scharfen Konjunkturreinbruch unter Druck geraten, sondern zusätzlich auch, weil die Unternehmen versucht haben, den Beschäftigungsstand zu halten. Zugleich zwang die schwierige Wirtschaftslage dazu, die Kostenstrukturen anzupassen und flexibler zu gestalten. Ausgehend von dieser Basis brachte es der unvorhergesehen starke Nachfrageanstieg mit sich, dass sich die Ertragslage spürbar erholte.

42 Prozent der Unternehmen berichten von verbesserten Erträgen zum Jahresbeginn 2011, aber immerhin bei einem Fünftel



Saldo aus den Beurteilungen „verbessert“ und „verschlechtert“, in Prozent

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet



Saldo aus den Beurteilungen „steigen“ und „fallen“, in Prozent

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

haben sie sich verschlechtert. Binnen eines Jahres hat sich damit die Situation gedreht. Die Entspannung ist besonders spürbar in der Industrie und im Handel, sie ist weniger ausgeprägt in den Dienstleistungsbranchen. Mit der verbesserten Ertragslage sind auch Voraussetzungen dafür geschaffen worden, dass durch eine interne Finanzierung mehr Investitionen getätigt werden können. > [Grafik](#)

Inlandsinvestitionen: Mehr Mittel eingeplant

Mit der erneut gestiegenen Kapazitätsauslastung und einem aufgestauten Ersatzbedarf ist die Neigung der Unternehmen erkennbar gestiegen, im Jahr 2011 mehr in Anlagen und Ausrüstung zu investieren. 29 Prozent der Befragten haben vor, die inländischen Investitionsausgaben in 2011 zu erhöhen, gut die Hälfte will sie auf gleichbleibendem Niveau halten. Jedes achte Unternehmen schraubt die Investitionsplanungen zurück, ein etwa gleich großer Anteil wie im Herbst 2010.

Bei den Motiven der Investitionen steht der Ersatzbedarf unverändert an erster Stelle (65 Prozent). Dies ist ein Indiz dafür, wie groß hier der Nachholbedarf nach schwerer Zeit ist. Nahezu gleichauf mit rund einem Viertel der Nennungen folgen Rationalisierung, Produktinnovation und Kapazitätserweiterung. Im Zuge des wieder freundlicheren Investitionsumfeldes sollen auch die Ausgaben für den Umweltschutz steigen, wo jetzt jedes zehnte Unternehmen plant, mehr Geld auszugeben. > [Grafik](#)

Auslandsinvestitionen: Wieder steigendes Interesse

Der konjunkturelle Umschwung und das unverändert starke Wachstum der Schwellenländer führen dazu, dass die Unternehmen der Ruhrwirtschaft wieder mehr im Ausland investieren wollen. Über die Zeit ist der Anteil der Unternehmen mit Auslandsinvestitionen im Panel der Ruhr-IHKs bemerkenswert stabil: Jedes vierte Unternehmen ist im Ausland engagiert, bei den Industriebetrieben ist es sogar mehr als jeder dritte.

Steigen hingegen soll das Volumen: Von denen, die im Ausland investieren, planen in 2011 36 Prozent steigende

Ausgaben. Bei den Industriebetrieben sind es 45 Prozent, die mehr Investitionen vorsehen. Gegenüber 2010 hat sich der Anteil der Unternehmen, die weniger Geld im Ausland einplanen, auf 10 Prozent knapp halbiert.

15 Prozent der Unternehmen gehen ins Ausland, um Kosten zu sparen – deutlich weniger als noch vor einem Jahr (28 Prozent). Bei vier von fünf Unternehmen liegt der Funktionsschwerpunkt der Auslandsinvestitionen klar in der Markt- bzw. Kundenorientierung. Der ganz überwiegende Teil der Unternehmen investiert somit im Ausland, um den Absatz dort zu flankieren. Es wird in der Regel nicht die Produktion verlagert, um Kosten zu sparen.

Bei den Zielregionen der geplanten Auslandsinvestitionen gibt es zwei klare Favoriten: einmal die Kernländer der Europäischen Union, wo 55 Prozent der Unternehmen investieren wollen. Zugleich ist diese Ausrichtung ein starker Hinweis für die Marktnähe als Investitionsmotiv, da in diesen Ländern die Kostensituation mit Deutschland vergleichbar ist. Auf den zweiten Platz vorgeschoben hat sich China (31 Prozent). In der Gunst der Industrieunternehmen liegt China mittlerweile sogar fast gleichauf mit den EU-15-Ländern. Es folgen Russland, Türkei und Südosteuropa (25 Prozent), während andere Länderregionen wie die neuen EU-Beitrittsländer, Nord- und Südamerika auf jeweils rund ein Fünftel kommen.

Die Auslandsinvestitionen der Ruhrwirtschaft dienen offenbar zwei Zielen: Einmal geht es um die weitere Festigung der Marktposition auf den Heimatmärkten der „EU-15“, zum anderen darum, die Zukunftschancen auf den wachstumsstarken Märkten in Asien, Russland und Amerika zu wahren.

> [Grafik](#)

Beschäftigung: Ungebrochene Nachfrage

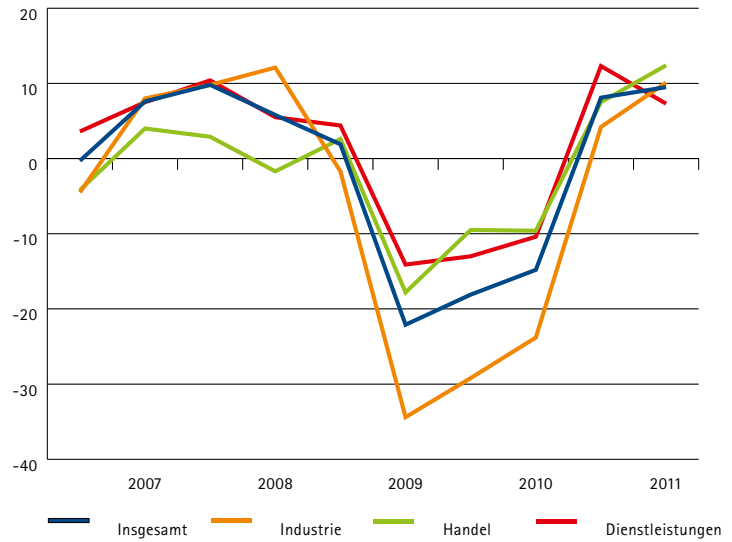
In der internationalen Presse wird es als „German Wunder“ bezeichnet, wie überraschend gut sich der Arbeitsmarkt in den vergangenen drei Jahren gehalten hat. Dies trifft auch auf das Ruhrgebiet zu, obwohl hier der Konjunktoreinfluss durch die strukturelle Komponente überlagert wird.

Mit dem sich festigenden Aufschwung in 2010 hat sich die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen deutlich erhöht – in 2011 will die Ruhrwirtschaft weiter den Personalbestand aufstocken. Mehr als ein Fünftel der Unternehmen (23 Prozent) sucht neue Mitarbeiter, 13 Prozent will oder muss sich von Personal trennen. Der Saldo der Positiv-/Negativ-Urteile hat sich damit nochmals um zwei Punkte verbessert, so dass die Nachfrage der Unternehmen auf dem Arbeitsmarkt hoch bleiben wird.

Der laufende Konjunkturzyklus hält sich damit an das Muster, das typisch für die deutsche Wirtschaft, aber auch für das Ruhrgebiet ist: Der Anstoß für den Aufschwung kommt aus dem Auslandsgeschäft, mit steigender Auslastung und zunehmenden Erträgen erhöht sich die Investitionsneigung. Und mit höherer Kapazitätsauslastung nimmt schließlich auch die Bereitschaft zu, neues Personal einzustellen. Innerhalb eines Jahres hat sich der Anteil der einstellungsbereiten Unternehmen mehr als verdoppelt.

In der Industrie ist der Prozentsatz der Unternehmen am höchsten, der die Belegschaften aufstocken will. Die Ergebnisse für den Handel stehen dem nur wenig nach, da auch dieser bei steigender Nachfrage lieferfähig bleiben will. Die Dienstleistungsunternehmen sind etwas zurückhaltender in ihren Planungen. > [Grafik](#)

BESCHÄFTIGUNG ⑨



Saldo aus den Beurteilungen „zunehmen“ und „abnehmen“, in Prozent

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

AUSLANDSINVESTITIONEN ⑧

Wirtschaftsbereich	Investitionsausgaben im Ausland					Zielregionen der für 2011 geplanten Auslandsinvestitionen *)						
	ja	nein	wenn ja: steigen	bleiben gleich	fallen	E-15- Länder	EU- Beitritts- länder seit 2004	Russland, Ukraine, Südosteu- ropa (ohne EU) inkl. Türkei	China	Asien ohne China	Nord- amerika	Süd- amerika und andere
Industrie	38,1	61,9	44,9	44,9	10,2	47,0	15,7	24,3	41,7	20,9	27,0	26,1
Handel	15,6	84,4	12,5	84,4	3,1	80,0	25,0	25,0	15,0	5,0	5,0	-
Dienstleistungsgewerbe	17,6	82,4	28,8	57,7	13,5	67,6	32,4	29,7	5,4	10,8	5,4	8,1
Insgesamt	25,4	74,6	35,8	54,2	9,9	54,9	20,2	25,4	30,6	17,3	19,7	19,1

Angaben in Prozent der befragten Unternehmen *) Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Wirtschaftsbereich	Geschäftslage		Erwartungen		Gewinnlage		Inlandsinvestitionen		Beschäftigtenzahl						
	gut	schlecht	Saldo	günstiger	ungünstiger	Saldo	verbessert	verschlechtert	Saldo	steigen	fallen	Saldo	zunehmen	zurückgehen	Saldo
Bergbau, Energie- und Wasserversorgung	44,4	27,8	16,7	5,6	16,7	-11,1	43,8	31,3	12,5	27,8	44,4	-16,7	5,6	27,8	-22,2
Abwasserentsorgung, Abfallbeseitigung	18,8	12,5	6,3	37,5	0,0	37,5	46,7	13,3	33,3	31,3	12,5	18,8	18,8	18,8	0,0
Ernährungsindustrie	46,2	11,5	34,6	30,8	15,4	15,4	28,6	33,3	-4,8	15,4	15,4	0,0	11,5	19,2	-7,7
Papier- und Druckgewerbe	9,1	27,3	-18,2	0,0	18,2	-18,2	10,0	30,0	-20,0	36,4	18,2	18,2	18,2	27,3	-9,1
Chemie- und Pharmaindustrie	64,5	0,0	64,5	23,3	3,3	20,0	33,3	5,6	27,8	41,4	10,3	31,0	32,3	9,7	22,6
Gummi- und Kunststoffindustrie	66,7	8,3	58,3	41,7	8,3	33,3	66,7	16,7	50,0	41,7	25,0	16,7	50,0	8,3	41,7
Glasindustrie, Keramik, Steinerarbeitung	42,9	7,1	35,7	7,1	7,1	0,0	22,2	22,2	0,0	50,0	7,1	42,9	7,1	0,0	7,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	42,9	16,7	26,2	57,1	4,8	52,4	63,2	10,5	52,6	47,6	9,5	38,1	28,6	16,7	11,9
Herstellung von Metallerzeugnissen	38,7	9,7	29,0	31,3	9,4	21,9	46,4	17,9	28,6	32,3	3,2	29,0	21,9	12,5	9,4
Maschinenbau	46,9	4,1	42,9	40,0	10,0	30,0	40,9	20,5	20,5	32,0	12,0	20,0	28,0	12,0	16,0
Elektrotechnik	43,8	9,4	34,4	58,1	0,0	58,1	60,7	14,3	46,4	34,4	6,3	28,1	40,6	6,3	34,4
Fahrzeugbau	46,2	0,0	46,2	46,2	0,0	46,2	44,4	22,2	22,2	30,8	7,7	23,1	15,4	7,7	7,7
Baugewerbe	31,4	22,9	8,6	28,6	22,9	5,7	33,3	12,5	20,8	11,4	25,7	-14,3	17,1	11,4	5,7
Sonstige Industrie	16,0	16,0	0,0	44,0	8,0	36,0	31,8	18,2	13,6	20,0	12,0	8,0	28,0	24,0	4,0
Industrie insgesamt	40,8	11,5	29,3	36,2	8,8	27,4	43,4	17,5	25,8	31,6	13,7	17,9	24,0	13,9	10,1
Großhandel	36,0	9,0	27,0	33,0	14,0	19,0	42,7	24,0	18,8	22,2	13,1	9,1	20,2	10,1	10,1
Einzelhandel	37,0	8,9	28,1	27,9	11,0	16,9	45,3	18,8	26,5	28,2	10,7	17,6	22,2	8,1	14,1
Handel insgesamt	36,6	8,9	27,7	30,1	12,3	17,8	44,1	21,1	23,0	25,7	11,7	13,9	21,4	9,0	12,4
Verlagsgewerbe	30,0	20,0	10,0	30,0	20,0	10,0	33,3	11,1	22,2	30,0	10,0	20,0	40,0	10,0	30,0
Gastgewerbe	31,3	12,5	18,8	0,0	26,7	-26,7	43,8	25,0	18,8	18,8	6,3	12,5	0,0	31,3	-31,3
Verkehr und Logistik	31,3	13,1	18,2	27,3	6,1	21,2	48,9	20,2	28,7	34,7	10,2	24,5	19,4	15,3	4,1
Kreditgewerbe	55,6	0,0	55,6	16,7	5,6	11,1	43,2	2,3	40,9	25,9	14,8	11,1	11,1	27,8	-16,7
Versicherungsgewerbe	23,1	0,0	23,1	0,0	7,7	-7,7	7,7	7,7	0,0	7,7	15,4	-7,7	7,7	15,4	-7,7
Überwiegend unternehmensbezogene Dienstleistungen	42,5	9,4	33,1	44,1	8,7	35,4	37,8	24,3	13,5	29,6	11,2	18,4	38,1	7,1	31,0
Überwiegend personenbezogene Dienstleistungen	27,7	19,1	8,5	21,3	17,0	4,3	26,2	38,1	-11,9	18,2	11,4	6,8	17,0	19,1	-2,1
Sonstige Dienstleistungen	69,7	3,0	66,7	45,2	6,5	38,7	43,8	3,1	40,6	25,0	9,4	15,6	12,1	15,2	-3,0
Dienstleistungen insgesamt	40,8	10,0	30,8	29,8	9,5	20,3	39,4	19,6	19,8	27,3	11,1	16,2	22,8	15,5	7,3
GESAMTERGEBNIS	39,9	10,2	29,7	32,2	9,9	22,3	41,9	19,2	22,7	28,5	12,2	16,2	22,8	13,3	9,5

Angaben in Prozent der befragten Unternehmen, Abweichungen in den Salden rundungsbedingt, Gliederung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet